

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 7

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Antworten lauten:

Zu 1:

Ich unterschreibe jedes Wort. Aus Angst und aus falsch verstandenem Prestigedenken muss unsere Flugwaffe auf das Beste und sich am besten für unsere Verhältnisse eignende Flugzeug verzichten. Auch wenn man es nicht wahrhaben will, so stimmt es doch: In Fragen der militärischen Landesverteidigung scheint unser Militärparlament eindeutig überfordert zu sein.

Zu 2:

Ich teile Ihre Auffassung nicht. Auf dem Schlachtfeld von heute und morgen hat die Kavallerie nichts mehr zu suchen. Diese Waffe wird zu einem untragbaren Luxus, wenn uns anderseits die Leute fehlen, um die Pz-Einheiten aufzustellen.

Zu 3:

Einverstanden auf der ganzen Linie. Im Gegensatz zu Ihrem pessimistischen Schluss-Satz ist zu erwarten, dass sich die heute Vierzehnjährigen dereinst in einer schnittig-kleidsamen Uniform zeigen dürfen.

zeuge, schwere, zweistrahlig Tiefangriffsmaschinen vom Typ Buccaneer Mk. 2, standen mit aufgeklappten Tragflächen auf dem Abstellplatz. Für den Flug war ich Lt Robin Cox, einem sehr sympathischen jungen Piloten, zugewiesen.

Beim Ansetzen hatte ich anfänglich Schwierigkeiten, alle die zahlreichen Gurten von Schleudersitz und Fallschirm am richtigen Ort und in der richtigen Reihenfolge zu befestigen. Doch ein guter «Geist» vom Bodenpersonal half mir aus der Patsche. Nun konnte es losgehen. Über den Funk hörte ich die Erlaubnis zum Starten der Triebwerke. In Erwartung eines grossen Lärms wurde ich bitter enttäuscht. Statt dessen verspürte ich anfänglich nur ein leichtes Vibrieren, und außer einem leisen Singen hörte ich absolut nichts. Kaum hatte der Staffelführer den Befehl zum Wegrollen durchgegeben, scherte er auch schon aus der Reihe, spreizte die Tragflächen und bog in den Rollweg ein, welcher zum Pistenkopf führte. Nach dem Okay vom Kontrollturm drehten wir in die Piste ein. Robin Cox überprüfte nochmals die Instrumente, während die ersten Maschinen schon in Zweier-Gruppen starteten. Nun waren auch wir an der Reihe. Lt Cox schob den Leistungshebel nach vorn, und schon schnellten die Zeiger der Triebwerk-Instrumente nach oben. Eine sanfte, aber doch ziemlich grosse Kraft presste mich in den Schleudersitz. Der Buccaneer beschleunigte rasant, und die Pistenlampen zu beiden Seiten huschten immer schneller an uns vorüber. Plötzlich hörte auch das schwache Holpern der Räder auf. Wir flogen! Ein metallisches Knacken — und das Fahrwerk war eingefahren. Die Spannung, die während des Starts von mir Besitz ergriffen hatte, war gewichen. Gelöst genoss ich diese ersten Flugminuten in einem Jagdflugzeug. Diese Gelassenheit sollte aber nicht von allzu langer Dauer sein.

In einem Warteraum in Flugplatznähe bessammelten sich die Phoenix Five, während der gleichzeitig gestartete sechste Buccaneer sich erst später wieder zu uns gesellte. In gelockerter Formation und leichtem Steigflug ging's einem anderen Stützpunkt entgegen. Dort wollte das Team trotz der schlechten Witterung sein Kunstflugprogramm trainieren. Plötzlich sah ich rechts unten die Basis. Im Kopfhörer er tönten die kurzen Befehle des Kommandanten. Die Formation schloss sich enger zusammen und stach im Sturzflug auf das Flugfeld hinunter. Der Zeiger am Höhenmesser rotierte rückwärts: 3500, 2800, 2100, 1500, 900, 450 Fuss. Wir vollführten einen supponierten Angriff. Im Tiefflug brauste das Team über den Platz hinweg. Das rapide Sinken verursachte ein komisches Gefühl in der Magengegend, doch das dicke Ende kam erst noch. Beim anschliessenden Hochziehen waren mein Kopf und die Arme wie mit Blei gefüllt. Ans Photographieren war nicht zu denken. Der g-Messer stand zwischen 4 und 5. Kaum hatte ich aber die Auswirkungen der Beschleunigung voll erfasst, waren sie auch grösstenteils schon wieder verflogen. Nach einer Platzrunde kündigte mir Robin die bevorstehende geschlechte Rolle an. Noch ehe ich ganz begriffen hatte, tönte es im Funk «now» («jetzt»), und schon drehte sich die Staffel. Ein dumpfer Schlag war zu vernehmen. Ich hatte vergessen, meine Kamera festzuhalten. In hohem Bogen flog sie ans Kabinendach. Robins Blick in den Rückspiegel bestätigte mir, dass er das Geräusch auch gehört hatte. Der Zwischenfall hatte glücklicherweise keine Folgen, und der Apparat funktionierte ebenfalls nach wie vor. Der Rolle schloss sich ein Looping an. Immer steiler stiessen die wuchtigen Buccaneers zum Himmel empor. Der Boden entschwand immer mehr. Der Dunstschleier wurde immer dichter. Unversehens waren wir in die Wolkendecke geraten. Einige Sekunden umgab uns eine milchige Masse, doch plötzlich wurde ich von grellem Licht geblendet. Gleissende Sonnenstrahlen hatten uns über der Wolkendecke empfangen. Wir waren der gewohnten Umgebung entzückt. Der Höhenmesser zeigte 14 000 Fuss an. Leider dauerte das Ganze nur wenige Augenblicke, dann tauchten wir wieder in die Suppe ein. Es folgten verschiedene Formationswechsel und nochmals ein Vorbeiflug in geringer Höhe. Dann musste das Training der schlechten Witterung wegen leider abgebrochen werden. Wir drehten in Richtung Yeovilton ab.

Weit entfernt tauchte ein schwarzer Punkt am Horizont auf, der sich, immer grösser werdend, uns näherte. Es war der sechste Buccaneer. Lt Cox brach mit «unserem» Buccaneer aus der Formation aus, und das Reserveflugzeug nahm unseren Platz ein. Seitlich, unterhalb und hinter den Phoenix Five fliegend, bot sich die Gelegenheit, einige Aufnahmen aus verschiedenen Blickwinkeln zu schießen. Schade, dass die Sonne nicht schien.

Wieder näherten wir uns einem Stützpunkt. Es war Yeovilton, der Ausgangspunkt des Fluges. Ich genoss die letzten Minuten in vollen Zügen. Nach einer Runde über der Basis drehten die Buccaneers, einer nach dem anderen, in die Landevolte ein. Wir näherten uns dem schmalen Betonstreifen,

Aus der Luft gegriffen

Unterwegs mit den Phoenix Five

Von Ph. Hauber, Oberentfelden

Nach der Flugbesprechung verließen wir den Staffraum und begaben uns zu den Flugzeugen. Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, alles war klar zum Start für einen Flug mit den Phoenix Five, dem Kunstflugteam der Royal Navy. Die Flug-

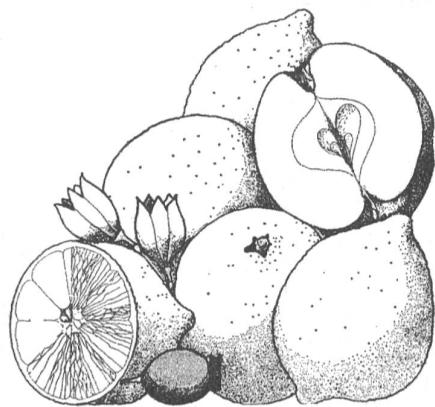


Die Piloten der Phoenix Five bei einer Flugbesprechung. Im Hintergrund die wuchtigen Tiefangriffsmaschinen Buccanneer Mk. 2. Die Besatzung jedes Buccanneer besteht aus einem Piloten und einem Beobachter.

FRUTEE

Der neue Fruchtschalente ...
erfrischend und durstlöschend, reich an Vitamin C
Kalt serviert, ein besonderer Genuss!

HANS KENNEL AG, BAAR/ZUG



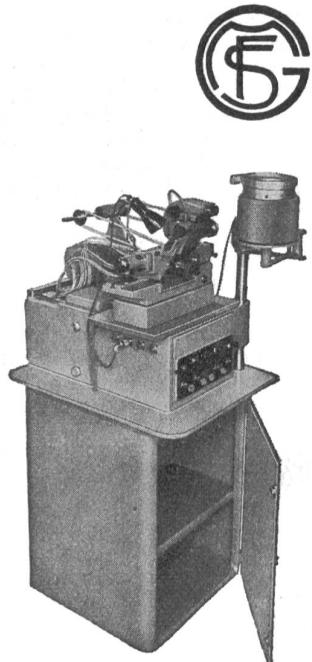
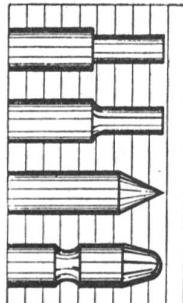
Höchste Präzision
Zuverlässig
Wirtschaftlich

R 58

elektronisch gesteuerte,
vollautomatische

Feinschleif- und Rolliermaschine

Für Achsen von ϕ 1—8 mm
und 5—140 mm Länge
Rollieren und Kuppen
runden ϕ 0,5—6 mm



GEBR. SALLAZ AG

Präzisionsmaschinenfabrik
2540 GRENCHEN
Telefon (066) 8 50 97



Lonstroff AG
Schweiz, Gummiwarenfabrik
Aarau Tel. 064/223535

LONSTROFF

Wir fabrizieren
technische
Gummiwaren
für alle
Industriezweige –
z. B. Profile

B
R
O
W
N

Cavallino
Radial-Gürtelpneu

Firestone
wo wahre Leistung zählt

der immer breiter und länger zu werden schien. Eben hatten wir den Pistenkopf überflogen, und schon im nächsten Augenblick verspürte ich eine Erschütterung. Robin hatte den 20 Tonnen schweren Buccaneer sauber auf die Piste gesetzt. Der wunderbare Flug war endgültig vorüber.

Der obligate Nachmittagstee im gemütlichen Staffelraum beschloss den unvergesslichen Nachmittag. Einmal mehr hatte sich die Royal Navy als ausgezeichneter Gastgeber erwiesen. An dieser Stelle sei den zuständigen Offizieren in Yeovilton und Lossiemouth nochmals für ihre Gastfreundschaft gedankt.



**SAAB 105-Ö
für das österreichische Bundesheer**

Das erste Flugzeug einer Serie von 40 Stück ist von den schwedischen SAAB-Werken Linköping für das österreichische Bundesheer fertiggestellt worden.

klärungsdrohnen und Spähpanzer. Zur Verbesserung der Wasserbeweglichkeit (Überschreiten von Wasserhindernissen) will das Heer Leichtmetall-Schwimmbrücken beschaffen und den amphibischen Fahrzeugpark ausbauen. UCP

*

355 Rundfunksender und 99 Fernsehstationen in 24 Ländern werden vom US-Verteidigungsministerium betrieben. 11 Rundfunk- und 8 Fernsehsender arbeiten allein in Südvietnam, um die Bevölkerung über die Absichten der US-Kriegsführung zu unterrichten. Schwierigkeiten bereitet dort die Beschaffung der Empfangsgeräte, deren Preis für die meisten Interessenten unerschwinglich ist. UCP

*

Sicherstellung der Luftüberlegenheit über dem Gefechtsfeld für einen begrenzten Zeitraum bleibt die Hauptforderung an moderne Jagdflugzeug-Konstruktionen. Die USA wollen bis 1975 (die Phantom ist dann 20 Jahre lang im Dienst) den modernsten Abfänger F-15 in Dienst stellen. Er erhält wieder eine Kanone als Hauptbewaffnung in Beantwortung sowjetischer Rüstungsmassnahmen. UCP

*

1300 Sanitätsoffiziere (Truppenärzte) fehlen der Bundeswehr. Besetzt werden konnten lediglich 759 Planstellen. Die 11 Lazarette sind mit 2600 Betten ausgestattet. In Planung befinden sich Lazarettneubauten für Kiel und Osnabrück mit je 200 Betten. Zusätzliche Sorgen bereitet der akute Mangel an Pflegepersonal. UCP

*

Eine U-Boot-Basis will Grossbritannien in der Nähe von Limassol (Zypern) einrichten. Es verfügt dort über die militärische Enklaven Pergamos und Okrotiri, die es nach dem Zypern-Abkommen vom 19. Februar 1959 nutzen kann. UCP

*

Die Deutsche Luftfahrtsschau 1970 (24. April bis 3. Mai in Hannover) weist schon jetzt Anmeldungs-Rekorde auf. Mehr als 80 Flugzeuge und Hubschrauber wurden gemeldet, darunter das modernste Flugzeug der Sowjets, die YAK-40. Gesamte Ausstellungsfläche: 140 000 m². UCP

*

Die Bundesmarine besitzt jetzt 180 Kriegs- und 91 Hilfsschiffe. Dazu kommen 38 Einheiten der Reserveflotte und 198 Flugzeuge. 1969 wurden 11 Schiffe in Dienst gestellt, darunter die Lenkwaffenzerstörer «Mölders» und «Lütjens». UCP

*

Das Offizierskorps der «Nationalen Volksarmee» besteht zu 98 Prozent aus SED-Parteigenossen. Die Parteimitgliedschaft hatten einen entscheidenden Einfluss auf Beförderungen. Bewerber müssen sich nach Ablieferung des Aufnahmegesuches 6 Monate lang «bewähren», bevor sie die offizielle Bestätigung ihrer Mitgliedschaft erhalten. UCP

Ein «Arctic-Express-Manöver» fand vom 24. Februar bis 15. März in Norwegen statt. Beteiligt waren Bataillone der sogenannten NATO-Feuerwehr aus 4 Ländern. Auch Luftstreitkräfte nahmen an der Übung teil, die sich auf Sicherungsaufgaben im hohen Norden konzentrierte. UCP

*

US-Rüstungsmaterial aller Art wird nach der Verwendung in Vietnam durch Spezialisten wissenschaftlich auf Mikroben und Bazillen untersucht. US-Beobachter befürchten, dass bisher unbekannte Kampfstoffe vom Gefechtsfeld in die USA eingeschleppt werden könnten. UCP

*

Die US-Soldaten werden nach Sozialversicherungs-Nummern registriert, die das bisherige Verfahren der «Hundemarken» (Personalkennziffer) ablösen sollen. Heer und Luftwaffe haben die Umstellung bereits eingeleitet, Marine und Marinekorps folgen ab 1972. — Hintergrund: Die neue Praxis ist rationeller, da jeder Amerikaner im wehrpflichtigen Alter eine Sozialversicherungsnummer erhält. Diese begleitet ihn sein Leben lang und ist auch bei den staatlichen Behörden registriert. Nach dem alten System wurden auch die Kategorien einheitlich plakatiert: Wehrpflichtige erhielten die Anfangsbuchstaben «US», Freiwillige «RA», Offiziersanwärter «O», dazu die persönliche Nummer. — Bemerkenswert: Mit dem neuen Verfahren will das Pentagon zugleich die Personalführung individueller gestalten. Man erhofft sich besonders im Hinblick auf die Freiwilligen eine bessere Werbemöglichkeit. Parallel zu dieser Registrierung sollen auch die Bezüge verbessert werden. — Es ist beabsichtigt, die Werbung auch innerhalb der Truppe zu intensivieren, so dass ab Anfang 1973 nur noch Freiwillige in Vietnam eingesetzt sind. UCP

*

